VI. Jahrgang

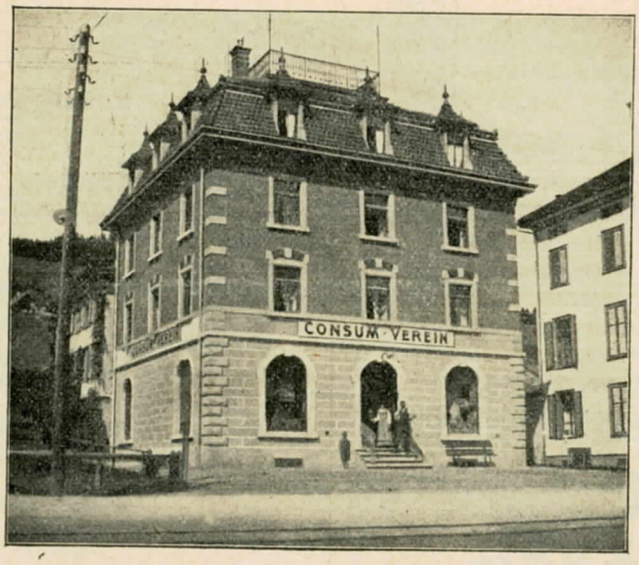
No. 38

22. September 1906

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine

Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu grösserem Wohlstand und höherer sozialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.



Gebäude des Konsumvereins in Bühler.

Redaktion u. Administration: Basel Thiersteinerallee 14

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 8—12 Seiten Text. Abonnementspreis Fr. 4.— per Jahr, Fr. 2.50 per 6 Monate ins Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 per Jahr.

Verlag: Verband schweizer. Konsumvereine

ch. H.B.M. Basel.

A. Wagen, Basel 1903.

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

Angebot.

Ein in Konsumvereinen mehrere Jahre tätiger, in Kolonialwaren vollständig bewanderter Magaziner sucht seine Stelle baldmöglichst zu ändern. Derselbe war mehrere Jahre in einem grösseren Konsumverein als erster Magaziner tätig und stehen prima Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung.

Gefällige Offerten wollen an die Expedition des Blattes gerichtet werden.

Junge, tüchtige Leute, geschäftskundig und kautionsfähig, wünschen ein Konsumdepot zu übernehmen.

Gefl. Offerten an die Expedition.

Verheirateter, 36-jähriger, tüchtiger, treuer und zuverlässiger Buchhalter der Kolonialwarenbranche, tüchtig im Detailverkauf, 10 Jahre als Konsumleiter tätig, sucht Stelle in einem Konsumverein. Prima Zeugnisse und Referenzen. Gefl. Offerten an die Expedition dieses Blattes.

Nachfrage.

Ladentochter, gewandt im Verkauf von Kolonial- und Manufakturwaren, wird zu sofortigem Eintritt aufs Land in der Ostschweiz gesucht. Offerten gefl. an die Expedition des Blattes.

Gesucht: Tüchtiger, kautionsfähiger Kaufmann mit gründlicher Kenntnis der Kolonialwarenbranche als

Verwalter

für einen ostschweizerischen Konsumverein, mit einem Umsatz von Fr. 400,000—500,000. Eintritt 1. Januar 1907.

Anmeldungen mit Gehaltsansprüchen bis spätestens 30. September unter Chiffre K. V. U. an die Administration dieses Blattes.

BADENER
Schnebli
Bonbons
Biscuits & Waffeln

Reichhaltige Auswahl
in
feinsten, haltbaren
Bonbons, Biscuits
und
Neu! **Waffeln** Neu!

Suprême, Frucht, Milch, Mignon,
Eis, Sugar-Vanilla, Mandeln, Eicheln,
Dessert-Waffeln „TELL", hochfein.
5 Cts.-Waffeln etc.
Beste, modernste Einrichtungen.
Muster zu Diensten.

A. Schnebli & Söhne Baden

Gerösteté

Kaffee

in sorgfältig erprobten Mischungen, offen und in hübschen Packungen à ¼ und ½ kg. empfiehlt

Verband schweiz. Konsumvereine

Cailler's
Milch-Chocolade
Grösster Absatz der Welt.

Biscuits Pernot
das letzte Erfindniss
SEDUCTION
die allerbesten der gefüllten Waffeln.

Die
Cellulose- und Papierfabrik Balsthal
Verkaufsbureau: Bareiß, Wieland & Co., Zürich
empfiehlt ihre **Spezialitäten** in
Balsthaler Pergamentpapier
Pack- und Einwickelpapier für Lebens- und Genußmittel aller Art
Balsthaler Geschäfts- und Aktenconverts
Closetpapiere, in Rollen und Paketen.
Man verlange Muster und Preislisten und sehe auf die Marke „Tannenbaum".

Schweiz. Konsum-Verein.

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Redaktion: Dr. Hans Müller.

VI. Jahrgang. Basel, den 22. September 1906. Nr. 38.

Gewerbeparteiliche Nationalökonomie.

(Korrespondenz.)

Der große R. R.-Nationalökonom der „Gewerbepartei" ist hinter unsere Schliche gekommen. Er hat uns durchschaut. Und nun gibt es kein Entrinnen mehr. Wir müssen unsere Sünden bekennen oder ihn widerlegen. Man höre:

„Der Konsümler behauptet, er treibe keinen Handel, mache keinen Profit und habe daher auch keinen zu versteuern. Er sagt: wenn ich etwas an mich selbst verkaufe — nämlich der Konsumverein an das einzelne Vereinsmitglied, was aber doch schon zwei verschiedene Subjekte sind, so daß der Vergleich schon dadurch schief ausfallen muß — wenn ich also etwas an mich selbst verkaufe, so nehme ich die bereits mir gehörige Ware und lege sie auf den Tisch vor mich hin; dann greife ich in den rechten Hosensack und lange den Batzen oder sonstigen Betrag, den das Ding kostet, heraus, schiebe die Münze in den linken Hosensack und nehme nunmehr die Ware wieder an mich; durch alles dies habe ich doch wahrlich keinen Profit erzielt, überhaupt keinen Handel getrieben, wie kann ich denn an mir selbst etwas verdienen? Gemach, Ihr Herren. Durch solche Vertauschungen von rechts und links macht Ihr uns nicht blind, sondern höchstens taub für Eure — Freimütigkeit. Wenn Ihr obigen Vergleich aufrecht erhalten wollt, dann müßt Ihr auch in folgendem Falle die gleiche milde (!) Beurteilung walten lassen. Ein junger Mann ist von dem Vereine, dem er angehört, zum Kassier gewählt worden; im linken Hosensack trägt er sein Privatportemonnaie, im rechten die Vereinskasse. Plötzlich kommt ihn die Versuchung an und er steckt rasch einen Fünfliver aus der rechten in die linke Tasche seines unaussprechlichen Bekleidungsstückes. Wir wollen das nicht gerade eine Unterschlagung nennen, da wir überhaupt die starken Ausdrücke nicht lieben und auch noch ein gutes Zutrauen in die ehrlichen Absichten des jungen Mannes aufrecht erhalten wollen; aber zum mindesten (!) müssen wir es als eine unmotivierte Zwangsanleihe bezeichnen. Sie, meine Herren vom Konsum, dürfen in dem Vorgange nicht im geringsten etwas Bedenkliches erblicken, denn in der Tat liegt genau das Gleiche vor, wie in Ihrem oben mitgeteilten Beispiele. Ihr junger Mann nämlich hat in dem einen Hosensack seine Privatbarschaft, in dem andern seinen (!) Anteil an dem im Verein mit tausend „Genossen" betriebenen Detailhandelsgeschäft. Steckt er nun einen Teil von dem letzteren hinüber zu dem ersteren, so machter sich einer widerrechtlichen Vertauschung von rechts und links schuldig, und sollte vielleicht gerade ein gewissenhafter Steuerbeamter vorübergehen, so wird derselbe den rechtsunsichern Jüngling auf die kecke Hand schlagen und sagen: „Halt, mein Junge, da eskamotierst du soeben einen durch Handelsbetrieb gewonnenen Profit bei Seite, ohne ihn als steuerpflichtiges Einkommen zu deklarieren. Mit solchen Vertauschungen von rechts und links kommst du bei mir nicht durch".

Wir scheuen die starken Ausdrücke nicht und sagen: der Kassier, der Vereinsgelder für eigenen Bedarf verwendet, ist ein Defraudant. Wir erblicken also, obwohl Herr R. R. uns das verbietet, etwas sehr Bedenkliches in dem Vorgang. Der Kassier ist ein Beamter des Vereins und hat als solcher die Gelder des Vereins zu verwahren und zu verwalten. Steckt er von demselben etwas in sein Privatportemonnaie, so vergreift er sich an fremdem Eigentum und begeht ein Verbrechen.

Aber was macht denn das Mitglied des Konsumvereins, wenn es Waren holt aus dem Konsumladen und sie bezahlt? Ist es ebenfalls ein Beamter, der fremde Gelder verwaltet und defraudiert? begeht er ebenfalls ein Verbrechen? Nach der Ansicht des Nationalökonomen der Gewerbepartei, für den in beiden Fällen „in der Tat genau das Gleiche vorliegt", so daß wir Konsümler nicht das Recht haben, über die Unterschlagung ein Wort zu verlieren, ganz offenbar. Aber das Mitglied des Konsumvereins ist kein Beamter, hat keine Vereinsgelder zu verwahren und zu verwalten und steckt, auch wenn wir die Schilderung des Vorgangs durch Herrn R. R. gelten lassen wollen, nicht fremdes, sondern sein eigenes Geld aus der rechten Hosentasche in die linke. Er trägt offenbar in der rechten Hosentasche sein Privatportemonnaie und in der linken ebenfalls ein solches. Wäre in der linken Tasche die Kasse des Konsumvereins, so würde er aus seinem Privatportemonnaie Geld in die Vereinskasse legen, was „in der Tat" nicht „genau das Gleiche" wäre, wie die Tat des Kassiers, der aus der Vereinskasse in seiner rechten Tasche den Fünfliver in die Privatkasse seiner linken versetzt. Aber Herr R. R. sagt ja selbst ausdrücklich, der Konsümler stecke „seinen Anteil" am Gewinn in die Tasche, nicht fremdes Geld. Der Grundsatz, von dem unser Gewerbe-Gelehrter ausgeht, muß lauten: Menschen, die Geld aus einer Tasche in die andere stecken, sind einander gleich. Also der Taschendieb, der eine Börse aus dem Ueberzieher eines Reisenden stibitzt, tut genau dasselbe, wie der Reisende, der aus Furcht vor Taschendieben sein Portemonnaie aus dem Ueberzieher in die Hosentasche versetzt. Mit solchen Grundsätzen kann man allerdings das Konsumvereinswesen und alles Uebrige in der Welt sehr leicht und bequem bekämpfen, wenn man auf Zuhörer oder Leser rechnen kann, die ein Uebermaß von jener „Freimütigkeit" besitzen, welche uns Konsümlern nach der Ansicht des Herrn R. R. abgeht. Vermutlich findet sich diese „Freimütigkeit" in der Gewerbepartei in Fülle. Sonst könnte ihr großer Nationalökonom nicht gedeihen.

Aber die Art, wie nach seiner Darstellung wir armen Konsümler den Geschäftsvorgang schildern, um zu beweisen, daß wir keinen Handel treiben und keine Profite machen, ist auch — etwas mangelhaft. Das Vereinsmitglied meint keineswegs, daß die verlangte Ware schon ihm gehöre, wie Herr R. R. sich die Sache zurechtlegt. In diesem Falle würde es seinen Bedarf im Konsumladen einfach holen, aber nicht bezahlen. Wer wird so dumm sein, sein Eigentum zu bezahlen? Der Konsumverein als Ganzes, als juristische Person, hat für seine Mitglieder Waren im großen angekauft, und die Mitglieder holen sie nun nach Bedarf im kleinen, und müssen natürlich dem Verein den Ankaufspreis und andere notwendige Auslagen ersetzen, also die Ware definitiv bezahlen, damit der Verein seine Verbindlichkeiten erfüllen und seine Operationen fortsetzen

kann. Das Mitglied nimmt also nicht, wie Herr R. R. mit einem ganz unglaublichen Maße von — „Freimütigkeit" sich ausdrückt, den Betrag aus seiner rechten Tasche, um ihn in die linke zu stecken, — eine solche unermeßliche Albernheit ist noch nie einem Konsümler in den Sinn gekommen, — sondern er zahlt ihn an den Verein, der ihm den Warenbezug für seinen Konsum in bequemer und vorteilhafter Weise vermittelt.

Herrn R. R., dem großen Gelehrten der Gewerbepartei, passiert bei seiner angeblich der Anschauungsweise der Konsümler entsprechenden Darstellung eine kleine Verwechslung. Er verwechselt nämlich die Rückvergütung, welche die Konsumvereine ihren Mitgliedern entrichten, ganz einfach mit dem Warenpreis. Die Konsumvereinsmitglieder sagen, um es einfach darzulegen, etwa so: Wenn wir die Preise, die wir dem Verein zahlen, ganz genau nach seinen Kosten berechnen könnten, so gäbe es keine Rückvergütung, wir hätten einfach den Vorteil billigerer Preise. Da man aber die definitiven Kosten nicht jedesmal sicher im vorneherein berechnen kann, so zahlen wir solche Preise, daß der Verein seinen Verbindlichkeiten jedenfalls sicher gewachsen ist. Stellt sich am Jahresschluß heraus, daß wir zu viel bezahlt haben, so bekommen wir das dann größtenteils zurück. Wenn also bei einem Zuckerdetailpreis von 55 Cts. per Kilo die Kosten schließlich nur 50 Cts. betragen, so erstattet uns der Verein 5 Cts. Hätten wir 60, 65, 70 Cts. bezahlt, so würde er uns 10, 15, 20 Cts. zurückerstatten. Davon hätten wir aber doch keinen Nutzen. Der Nutzen wäre also ganz gleich groß, wenn wir bloß 50 Cts. bezahlt und nichts zurückbekommen hätten. Wir haben einfach den Zucker billiger bezogen als beim Kaufmann. Und billigere Warenpreise sind doch kein Einkommen!

Was das Vereinsmitglied zu viel bezahlt hat, gerade das und nur das bekommt es zurück, und da kann man doch mit vollem Rechte sagen: es bekommt sein eigenes Geld zurück oder — wenn man will — dies Geld wandert bloß von der einen Tasche in die andere, oder man hat es aus seiner Tasche genommen und später wieder in dieselbe gesteckt.

Was hat damit der „gewissenhafte Steuerbeamte" zu tun? Darf man vor dessen Augen sein eigenes Geld nicht in die Tasche stecken? Wenn übrigens im Kopfe des Herrn R. R. einige Logik wäre, so müßte er dem „rechtsunsicheren" Konsumjüngling nicht den Steuerbeamten, sondern die Polizei und den Untersuchungsrichter auf den Hals schicken, denn er setzt ihn ja dem unterschlagenden Kassier „genau gleich". Oder er müßte auch den Kassier bloß dem Steuerbeamten überlassen — was wohl schon höhere Nationalökonomie wäre.

Unser Gelehrter läßt den Konsümler fragen: „Wie kann ich denn an mir selber etwas verdienen?" Der Konsümler verneint natürlich die Frage. Herr R. R. muß sie wohl bejahen. Wir sind lernbegierig und möchten gern etwas von seiner Wissenschaft profitieren. Wir fragen ihn daher ebenfalls: Wie kann ich denn an mir selber etwas verdienen? — Den Fall, daß jemand sich bei Lebzeiten an die Anatomie verkaufen kann, nehmen wir aus. Wir sprechen vom Warenverkehr.

Uebrigens, was die liebe Steuerfrage betrifft, welche den großen geistigen Vorkämpfern der Gewerbe-Partei so sehr am Herzen liegt, so wird ja diese Partei hoffentlich selbst bald Gelegenheit haben, praktisch an diese Frage heranzutreten.

Wir meinen folgendes. Der Leitartikel derselben Nummer der „Gewerbe-Partei", welcher wir die tiefsinnigen Betrachtungen des Herrn R. R. entnommen haben, fordert die Gewerbetreibenden mit großem Pathos auf zur Gründung von Einkaufsgenossenschaften, welche für sie von „ungeheurer Wichtigkeit" seien. Dadurch werde der Einkauf im großen ermöglicht, wobei man die Waren um 15, 20, 30 und noch mehr Prozente billiger bekomme, es gebe Porto- und Frachtersparnisse, Ersparnisse an Lokalitäten, bessere und gleichmäßigere Waren, ergiebigere Ausnützung der Konjunkturen, erleichterte Zahlungsverhältnisse u. s. w., kurz, alle die Vorteile des Konsumgenossenschaftswesens und noch einige mehr.

Alle diese Vorteile lassen sich wesentlich in dem einen Worte: billigerer Bezug, also Ersparnis beim Einkauf, zusammenfassen, ganz wie bei den Konsumvereinen. Nun fragen wir: werden die Herren von der Gewerbepartei, welche als einzelne die Waren von den Organen ihrer Gesamtheit beziehen, die Ersparnisse, die sie dabei machen, als Einkommen betrachten, das sie versteuern, auch ohne die Mahnung des „gewissenhaften Steuerbeamten"? Auch diese Einkaufsgenossenschaft kann und muß vermutlich die Warenpreise für ihre Mitglieder so stellen, daß sie unter allen Umständen sicher ihre Kosten deckt. Wenn es sich nachträglich herausstellt, daß die Preise etwas zu hoch waren, daß etwas übrig bleibt, was man den Mitgliedern zurückerstattet: werden diese Herren Mitglieder der Gewerbe-Partei eine solche Rückerstattung als Profit betrachten und versteuern?*)

Vielleicht beantwortet uns Herr R. R. auch diese Frage.

Volkswirtschaft.

Metzger und Konsumvereine. Die Konsumvereine erfreuen sich im allgemeinen nicht der besonderen Gunst der Metzger, obwohl es ihnen schwer fallen dürfte, einen Grund für ihre Abneigung anzugeben. Um so erfreulicher ist es, konstatieren zu können, wie ein Prinzip der Konsumvereine, nämlich das der Barzahlung, rückhaltlose Anerkennung findet bei den Metzgern sowohl als übrigens auch bei den Spezierern und Gewerbetreibenden, die es gerne selber einführen möchten, fürchteten sie nicht, daß alsdann die Leute, die bisher bei ihnen aus dem Grund noch ihre Waren bezogen, weil kreditiert wurde, alsdann samt und sonders in die Ablagen der Konsumvereine strömen würden. Kürzlich publizierte das Organ des schweizer. Metzgerverbandes auch wieder einen Artikel über das Barzahlungssystem. Wir erlauben uns, die wichtigsten Stellen daraus hier abzudrucken.

„Unsere Konsum- und Lebensmittelvereine haben mit dem Prinzip, die Waren nur gegen bar Geld zu verkaufen, erzieherisch auf die Lebensmittelkonsumenten eingewirkt, und in der Tat verkaufen auch neben den Vereinen und Genossenschaften unsere privaten Spezereihändler ihre Konsumartikel weit mehr gegen bar, als in früheren Dezennien. Dagegen wird beim Metzger und beim Bäcker der Kredit noch recht gern und auch recht viel in Anspruch genommen.... So lange im Gewerbe überhaupt etwas verdient wurde, konnte sich der einzelne Meister das Vergnügen wohl leisten, die verdienten Batzen den leichtsinnigen oder uneingerichteten Schuldnern wieder anzuhängen. Verschiedene Umstände haben den Betrieb unserer Metzgereien in den letzten Jahren sehr erschwert und die Reinerträgnisse sind derart zusammengeschmolzen, daß Verluste an den Konsumenten sehr schwer verschmerzt werden können, und es wird dem Metzger selbst immer schwerer, Fleisch- und Wurstwaren auf monatlichen und noch längeren Kredit abzugeben. Andere Verhältnisse bedingen andere Vorsehungen und andere Einrichtungen. Die schwere Belastung durch teure Viehpreise und teuren Betrieb müssen unbedingt einem strammeren Geschäftsbetrieb rufen, und nach unserer Auffassung würde die Be-

*) Anmerkung. In der letzten Nummer der Gewerbepartei erklärt unser Autor auch die Preisermäßigungen die die Konsumvereinsmitglieder durch ihre Genossenschaften erzielen, als Einkommen und als ein Steuerobjekt. Wir werden auf diese Auslassungen noch später zurückkommen. Die Redaktion.

schränkung des langsichtigen Kredites unbedingt sanierend wirken. Schon mancher unserer Kollegen ist um seine Existenz beraubt worden und hat dabei Ehre und guten Namen eingebüßt, nur weil er gegenüber seiner Kundschaft wohlwollend verfahren ist und allzuviel kreditiert hat. Viel Kummer und Sorgen, Angst und Verdruß bringen die großen Ausstände, und geradezu erniedrigend ist es für den Metzgermeister, wenn er um seiner Guthaben willen die Kappe in die Hände nehmen und bettelnd bei seinen saumseligen Kunden vorsprechen muß.

Eine große, zeitgemäße Errungenschaft müßten wir es nennen, wenn die schweizerische Metzgerschaft dazu kommen würde, Fleisch- und Wurstwaren nur noch gegen bar zu verkaufen. Berge von Schwierigkeiten werden natürlich gegen einen solchen Vorstoß zusammengetragen werden, und selbst unsere Metzger werden ein solches Unternehmen als unausführbar taxieren. Wir sind anderer Meinung und wagen zu behaupten, daß eine geschlossene Korporation, ein starker Verband und ein bestimmtes Wollen der Sache zum Durchbruch verhelfen würde. Was die Konsumvereine fertig bringen, sollte doch wohl einer geschulten Metzgervereinigung auch möglich werden. Wenn sich aus irgend einem Grunde einmal eine Konsumschlächterei über Wasser halten kann, so ist es eben der Umstand, daß durch Barverkauf der Fleischwaren diese Schlächtereien eine bedeutende Erleichterung im Betriebe erhalten. Wenn wir dem weiteren Entstehen von Fleischversorgungs-Anstalten entgegenarbeiten wollen, so müssen wir uns unbedingt den Vorteil auch sichern, welche die Konsumgenossenschaften für alle Fälle für sich in Anspruch nehmen. Am nächsten Verbandstag in Basel sollte die Metzgerschaft beschließen, daß vom Jahr 1908 an Fleisch- und Wurstwaren im ganzen Schweizerland nur noch gegen bar verkauft werden. Bis dahin können wir uns wohl auch in unserem Fachblatte noch eingehender mit dem großen Wurfe beschäftigen, und es wäre sehr zu wünschen, daß sich unsere Kollegen zu der Anregung äußern würden. Wir handeln im guten Glauben und wünschen mit diesen Zeilen den Grundgedanken für eine zeitgemäße wirtschaftliche Frage gelegt zu haben."

Hoffentlich kommt dieser Beschluß zu stande. Es wird sich dann zeigen, daß er nicht nur für die Metzgermeister, sondern auch für die Genossenschaftsanstalten gute Folgen zeitigen wird.

Zur Entwickelung des Warenhauses. Ueber die Organisation des Warenhauses Wertheim in Berlin werden in einem Artikel der „Deutschen Konfektion" einige bemerkenswerte Mitteilungen gemacht, von denen wir unsern Lesern folgende zur Kenntnis bringen möchten:

„In den sämtlichen Geschäften (3) wurden im Jahre 1902 nicht weniger wie 50 Millionen umgesetzt. Da der Umsatz sich in vielen Abteilungen jährlich um ca. 20—25 % zu steigern pflegt, so dürfte er im letzten Jahre die phantastische Summe von 70 Millionen Mark überstiegen haben. Die Umsätze der Warenhäuser Oranien- und Rosenthalerstraße verschwinden in dieser gigantischen Summe, da sie zusammen kaum mehr als 9 Millionen Mark betrugen. Zieht man die gewaltigen Spesen, die enormen Kosten des Baugrundes, die hohen Abgaben usw. in Betracht, so begreift man, daß ein derartiges Riesenunternehmen nur bestehen kann, wenn es mit gewaltigen Umsätzen rechnen darf. Der Grund und Boden in der Leipzigerstraße nebst den daraufstehenden Baulichkeiten und maschinellen Einrichtungen hat allein 32½ Millionen gekostet und ist mit Bankhypotheken zu 3⅜ bezw. 4⅛ % belastet. Den niedrigen Zinsfuß dieser Hypotheken hat Wertheim dem Umstande zu danken, daß die Diskontogesellschaft die Bürgschaft für dieselben übernahm, und wurde ihm demzufolge die erste Hypothek von der Hamburger Hypothekenbank mit 3⅜ % beliehen. Als Aequivalent mußte er sich verpflichten, alle geschäftlichen Transaktionen durch die Diskontogesellschaft zu machen, und löste diese Wertheims Verpflichtungen gegenüber „Delbrück, Leo & Co." und der „Nationalbank für Deutschland" ab. In der Leipzigerstraße allein sind 3200 Personen angestellt, welche im Jahre 1905 Jahresgehälter im Gesamtbetrage von 6,350,000 Mark bezogen. Die Unkosten kleiner Warenhäuser betragen durchschnittlich 18 bis 22 % vom Verkaufsumsatz. Wertheims Unkosten freilich werden sich in Anbetracht des großen Apparates bedeutend höher stellen und dürften auf ungefähr 25 % des Umsatzes zu beziffern sein. Der letzte Jahresüberschuß der Firma A. Wertheim betrug mehr als 4 Millionen Mark.

Milchpreise. Ueber den Milchkrieg im Kanton Neuenburg wird den Tageszeitungen gemeldet: „Dem Organisationskomitee für eine Genossenschaftsmolkerei in Neuenburg lagen in seiner jüngsten Sitzung mehrere Offerten von Milchproduzenten vor, die dem Komitee die Abgabe der Milch zu höchstens 20 Cts. per Liter an die Konsumenten ermöglichen. Das Komitee hat beschlossen, Lieferungsverträge abzuschließen, mit der Aktienemission zu beginnen und unverzüglich Erhebungen zu veranstalten über den durch die Molkerei zu deckenden Milchbedarf.

Weniger günstig sind die Erfahrungen des neuen Milchkonsumvereins in Chaux-de-Fonds. Die Bauern der Umgebung wie auch die der bernischen Freiberge weigern sich, ihre Milch der neuen Gesellschaft zu verkaufen; viele sind übrigens gegenüber Käsereien oder Milchhändlern kon-

Feuilleton.

Ein Ausflug des Verbandspersonals.

Sonntag den 9. September 1906.

Diesmal wurden wir nicht lange nach unseren Wünschen gefragt. Vielleicht fürchtete die Verwaltung den korrumpierenden Einfluß der Wahlagitation, und so hieß es denn eines Tages ganz einfach, das Ziel des diesjährigen Ausfluges heiße Ramsach. In der Geographie bewanderte Leute wußten erläuternd beizufügen, es sei dies ein beliebter Kurort im Baselbiet. Bald rückte dann — eine sehr anerkennenswerte Neuerung — ein gedrucktes Programm auf mit Speisekarte und Distanzenzeiger. Das Referendum wurde gegen keine der getroffenen Anordnungen ergriffen, ein Beweis dafür, daß das Verbandspersonal noch mit sich reden läßt.

Etwas nach 7 Uhr morgens schon war Sammlung beim immer noch provisorischen Bundesbahnhof in Basel. Eine vorläufige Zählung ergab die Anwesenheit von ca. 80 Personen, darunter zahlreiche bessere Hälften, aber auch viele solche, die sich erst bestreben, es zu werden. Rasch placierte sich die Gesellschaft in zwei reservierten Wagen. Allerdings trugen diese die Aufschrift „A. C. V.", aber wir wußten schon, wen es angehe; in Basel ist eben A. C. V. Trumpf, vom V. S. K. weiß man nur auf der Post und auf der Güterexpedition zu erzählen.

In rascher Fahrt ging es nach Sissach, wo das Lokalbähnli überflutet wurde und nur unter Aufwendung des letzten Restes der im elektrischen Leitungsdrahte schlummernden Energie die Höhe des stattlichen Dorfes Gelterkinden erreichte, wo natürlich, wie in jeder sich respektierenden Ortschaft, auch ein Verbands-Konsumverein besteht, dessen Hallen aber, wie recht und billig an einem Sonntag, geschlossen waren.

Von dort setzte man sich unverzüglich in Bewegung, denn ein Weg von annähernd drei Stunden war zurückzulegen, und die Sonne schien warm, sehr warm auf die durstende Erde herab. Röcke wurden aufgeschürzt, Knöpfe aufgemacht; bald wurde da und dort ein Kragen abgenommen, ein leicht entbehrliches Garderobestück ausgezogen, und neidisch blickten wir auf ein paar in Badhosen an eines Baches Rand stehende Gestalten, die die damals noch billigen Wohltaten eines Sonnen-, Luft- und Wasserbades in vollen Zügen genossen und mitleidig zu uns heraufblickten, die wir im Schweiße unseres Angesichts des Weges zogen.

Es ist etwas Herrliches um die warmen Sonnenstrahlen, und heute, wo schon ein Frösteln den Körper durchzieht und an die

traktlich gebunden. Mit Mühe und Not konnte endlich im französischen Doubsgebiet ein Milchkauf abgeschlossen werden, im Betrage von 1800 Litern von Ende Oktober an.

Aus unserer Bewegung.

Herisau. Ueber die Generalversammlung unseres dortigen Verbandsvereins lesen wir in der „Appenzeller Ztg." einen ausführlichen Bericht, dem wir folgendes entnehmen:

„Herr Präsident Heußi eröffnete die Verhandlungen. Er gedachte der vor Jahresfrist in diesem Raume abgehaltenen Delegiertenversammlung des Verbandes schweiz. Konsumvereine und ermunterte die Vereinsmitglieder, immer fester, entschiedener und treuer zur Fahne zu stehen, damit der Verein kräftig wachse und gedeihe. In den letzten zehn Jahren allein zahlte der Verein an Rückvergütungen an seine Mitglieder die schöne Summe von 183,000 Fr. aus, überwies zudem gemeinnützigen Vereinen an Geschenken Fr. 5163 und unterhielt jahrelang unter großen finanziellen Opfern eine Volksküche und eine Volkskochschule. Während seines 38-jährigen Bestandes hat der Verein schon über eine halbe Million Franken an Rückvergütungen an seine Mitglieder ausgerichtet und bei 20,000 Fr. an wohltätige Institutionen geleistet. Das sind Leistungen, welche auch der blasseste Neid ehrend anerkennen muß.

Das Protokoll der Generalversammlung vom 10. September 1905 wird verlesen und verdankend genehmigt. Die im Drucke vorliegende Jahresrechnung nebst Jahresbericht werden unbeanstandet nach Antrag der Herren Rechnungsrevisoren genehmigt und auf Vorschlag der Verwaltung soll der Betriebsüberschuß von über Fr. 22,000 in Form einer Rückvergütung von 10 Prozent der Bezugssumme an die Mitglieder zurückerstattet und ein Rest von ca. Fr. 650 für wohltätige Zwecke bestimmt werden, was ebenfalls genehm ist. Ein von der Verwaltung auftragsgemäß ausgefertigter und der Jahresrechnung beigedruckter Entwurf eines Reglements für einen sogenannten Krisenfonds zur Unterstützung bedürftiger Vereinsmitglieder bei längerer Verdienstlosigkeit, Krankheit und Unglücksfällen kommt in Diskussion und es wird beschlossen, auf die Angelegenheit zur Zeit nicht einzutreten, weil bei den gegenwärtigen günstigen Verdienstverhältnissen kein dringendes Bedürfnis hierzu vorliege und noch wichtigere Sachen der Erledigung harren.

Betreff der schwebenden Bäckereifrage wird ein Schreiben des hiesigen Bäckermeisterverbandes verlesen, worin diese ihre Gründe auseinandersetzen, warum sie dem Wunsche auf Reduktion des Brotpreises keine Rechnung tragen können. Die Verwaltung erklärt sich mit dem Resultat der gepflogenen Unterhandlungen und der Antwort des Bäckermeisterverbandes nicht befriedigt und beantragt, zur Zeit der Sache keine weitere Folge zu geben, dieselbe aber im Auge zu behalten, um zu gelegener Zeit auf sie zurückzukommen, was nach gewalteter Diskussion zum Beschluß erhoben wird.

Die bestehenden Statuten werden für ein weiteres Jahr in Kraft erklärt. Eine Motion, es solle die Verwaltung auf nächste Generalversammlung Bericht und Antrag einbringen über event. Gratisabgabe des Genossenschaftlichen Volksblattes an alle Mitglieder, führt zu einer regen Diskussion und es resultiert der Beschluß, es sei probeweise vor der nächsten Generalversammlung dieses Blatt auf 1/4 Jahr zu abonnieren und gratis an alle Mitglieder zu verteilen, damit sich dieselben ein Urteil über den Wert desselben bilden und an nächster Generalversammlung alsdann definitiven Beschluß fassen können.

Das Wahlgeschäft ist bald erledigt. Sämtliche Mitglieder der Verwaltung und der Rechnungskommission werden für ein weiteres Jahr bestätigt und an Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Herrn Märki, Schriftsetzer, neu gewählt Herr Alt-Gemeinderat Kündig. Damit sind die Geschäfte erledigt und erklärt der Präsident Schluß der Sitzung."

Wir freuen uns namentlich über den das Volksblatt betreffenden Beschluß und glauben, daß wenn den Mitgliedern Gelegenheit geboten wird, das Genossenschaftliche Volksblatt aus eigener Anschauung kennen zu lernen, die Vorurteile gegen dasselbe verschwinden werden und es im Appenzellerlande bald ein ebenso beliebter Gast sein wird, wie in den andern Gegenden unseres Landes.

St. Margrethen. In dieser Ortschaft wurde vor kurzem eine Steinhauer-Produktivgenossenschaft gegründet, die uns soeben folgendes Zirkular übersendet. Wir geben demselben Raum in unserem Blatte, ohne an unserer Auffassung von dem Wesen der Produktivgenossenschaften etwas zu ändern.

„Schon vor einigen Wochen hat sich in St. Margrethen eine Produktiv-Genossenschaft gebildet, die die Ausbeutung von drei Steinbrüchen und den Betrieb von zwei Steinhauerplätzen unternommen hat. Mitglieder können nur die im Steinarbeiter-Verband organisierten Arbeiter werden. Da der Betrieb bereits eine große Anzahl Arbeiter, ca. 80, beschäftigt und genügende Geldmittel besitzt, hoffen wir, es werden sowohl Baumeister als Architekten und Konsumgenossenschaften ihre Steinarbeiten bei uns beziehen, da jede Garantie für gute, solide und billige Ausführung aller Bestellungen geboten werden kann. Die Genossenschaft verfügt über das beste Steinmaterial in der Umgebung."

---

trüben Wintertage mahnt, sehnt sich wohl mancher etwas von der sommerlichen Hitze zurück, aber auch das Angenehme kann, im Uebermaß genossen, verderblich wirken, so auch ein heißer Sommer, wenn nicht hie und da ein tüchtiger Regen die Fluren tränkt. Wie wir so dahinschritten, jammerte mich die Natur: versengt die Matten, saftlos schlaff herabhängend die Blätter der Bäume, verdorrt eine große Zahl der Zierden des nahen Waldes, alles lechzend nach Erfrischung, — wir nicht zuletzt. Aber wir Menschen können uns helfen; wir können die Erquickung aufsuchen, während die an ihren Standort gefesselten Kinder der Natur geduldig warten müssen, bis die Erlösung zu ihnen kommt. . . .

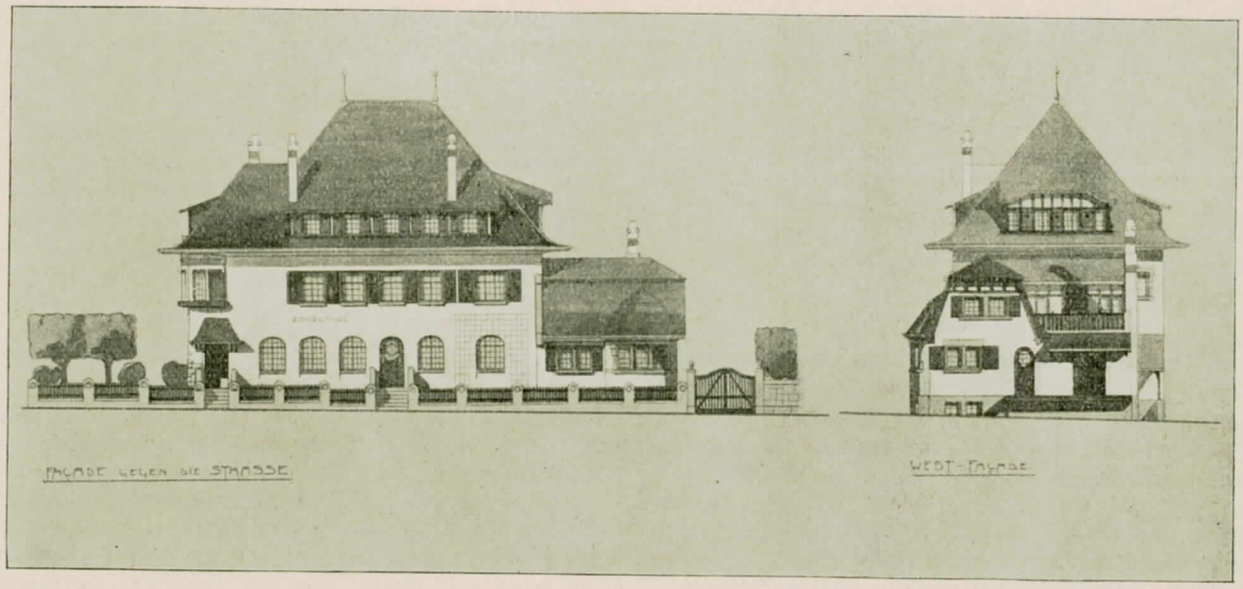
Zeglingen hieß der Ort, wo unser ein währschafter Zwüni wartete und wo der auf den heutigen Anlaß ins Leben gerufene Verbands-Männerchor die ersten Lorbeeren erntete, in Gestalt eines schön entwickelten Kohlblattes. Er hatte sich für sein Debüt einen Schlachtgesang ausgewählt, hörte aber unvermutet zu singen auf, bevor sich das Publikum noch klar darüber geworden war, was für Hoffnungen es an diesen neuen Verein zu knüpfen berechtigt sei. . . . .

Von Zeglingen gelangten wir in einer schwachen Stunde, die aber genügte, auch einen großen Teil der Gesellschaft schwach zu machen, nach dem idyllisch im Walde gelegenen Bad Ramsach mit seinen hübschen kleinen Gartenanlagen, den verschwiegenen Waldwegen und Lusthäuschen. Schon waren die Tische gedeckt, und die Tafelfreuden begannen, sobald die durch die Strapazen des Marsches aufgeregten Pulse sich beruhigt hatten und die Kehlen etwas angefeuchtet waren. Da kam dann auch die Zeit, wo der Männerchor die in Zeglingen erlittene Scharte auswetzte und die Versammlung durch seine harmonischen Vorträge in das höchste Erstaunen und große Begeisterung versetzte, so daß die Pausen zwischen den einzelnen Gängen angenehm verkürzt wurden. Zum Dessert brachte Herr Bärwart, Mitglied des Verbandsvorstands, das Hoch auf den jugendstarken Verband aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Als dann noch eine wohlbesetzte Dorf-Streichmusik im Saale erschien, fing die Gemütlichkeit an hohe Wellen zu schlagen. So bemerkte man es kaum, daß sich am Himmel dunkle Wolken angesammelt hatten, und erst als es in Strömen zu regnen anfing und das erquickende Naß sogar in den Saal plätscherte, wurde man auf den Witterungswechsel aufmerksam. Jedermann wollte es regnen sehen, jeder atmete erleichtert auf und wünschte, daß es eine Weile so bleiben möchte. Allzurasch verzogen sich die Wolken, und bald war es wieder vorbei mit der Erfrischung.

Bei der hügeligen Beschaffenheit des uns angewiesenen Lokals bot das Tanzen etwelche Schwierigkeiten, die aber mit großer Eleganz

Zofingen. In Nr. 36 des Schweiz. Konsumvereins haben wir den Jahresbericht über das 10. Geschäftsjahr unseres dortigen Verbandsvereins besprochen und dabei einen kurzen Rückblick auf seine Entwicklungsgeschichte geworfen. Heute sind wir in der Lage, unsern Lesern im Bilde den Neubau vor Augen zu führen, den die Konsumgenossenschaft in Zofingen in ihrer letzten Generalversammlung zu errichten beschlossen hat und der eine Zierde der Ortschaft zu werden verspricht. Die Lokalpresse widmete denn auch dem Projekte eingehende Beachtung und sprach ihre Befriedigung darüber aus, daß die Konsumgenossenschaft sich die Verschönerung des Stadtbildes angelegen sein lasse. So lesen wir im Zofinger Tagblatt: „Ein neues Verwaltungsgebäude plant der Konsumverein von Zofingen und Umgebung in der nächsten Zeit zu erstellen. Es wird sich an der obern Grabenstraße, bei der Abbiegung ins Mühlegäßli, erheben. Eine Bauskizze und der Plan dieses künftigen „Konsumhofes", von der Hand des Hrn. Architekten Otto Senn in Zofingen, ist gegenwärtig im Schaufenster unter dem „Bögli" ausgestellt. Es wird sich jedermann davon überzeugen, daß der rührige Verein ein sehr geschmackvolles Bauwerk zu errichten im Begriffe steht. Im Gesamteindruck ist es nicht im Stil einer Warenkaserne gehalten, sondern es wird eher die Gestalt eines geschmackvollen Landhauses aus älterer Zeit erhalten. Im Keller sind Lagerräume, sowie eine eigene Bäckerei vorgesehen, das Erdgeschoß wird als Verkaufslokal, Bureau und Magazin Verwendung finden, während im ersten Stock neben weitern Magazinen die Wohnung des Verwalters untergebracht ist. Der so geplante Konsumhof wird eine bauliche Zierde werden. Man muß dem Konsumverein alle Anerkennung dafür zollen, daß er bei seinem Neubau nicht nur auf die rein praktische Seite Gewicht legt, sondern auch den Sinn für bauliche Schönheit walten läßt. Es zeugt dies von dem guten Geist, der in dieser lebensfähigen Genossenschaft wirkt."

Ein anderer Einsender schließt eine Besprechung des Projektes mit den Worten: „Es gereicht dem Vorstand



des Konsumvereins zur großen Ehre, daß er trotz der etwelchen Mehrkosten, welche ein derartiger Bau wahrscheinlich gegenüber einem gewöhnlichen Projekte bedingt, seinen Vereinsmitgliedern Ausführung des Sennschen Planes vorschlägt. Wir glauben, daß sich der Konsumverein in unserer Stadt nur neue Freunde und Ansehen erwerben kann, wenn er in dieser Weise mithilft, unsern Ort zu verschönern und gleichzeitig einem talentierten Mitbürger Gelegenheit bietet, sich künstlerisch zu betätigen."

Wir wünschen den zielbewußten Mitgliedern des Konsumvereins in Zofingen Glück zu ihrem Beschlusse, der ihrer Genossenschaft den Weg bahnt zu weiteren erfreulichen Fortschritten.

überwunden wurden. Es war erstaunlich zu beobachten, wie viele Tanzmethoden beim Verbandspersonal vertreten sind, und es wird in Zukunft ernstlich erwogen werden müssen, ob nicht jeder Kategorie ein eigener Raum zur Verfügung gestellt werden soll. Da haben wir die Linksumtänzer, die wie ein menschgewordener Wirbelsturm im Saale herumzurasen pflegen; dort üben sich Springtänzer, deren Ehrgeiz darauf gerichtet ist, mit der Geschwindigkeit eines vom Verfolgungswahn befallenen Automobils von einem Ende des Saales zum andern zu rennen; dann haben wir wieder Paare, die sich jede paar Takte loslassen, um sich darauf gegenseitig wieder mit einer Vehemenz in die Arme zu sinken, als hätten sie sich eine Ewigkeit nicht mehr gesehen; wieder andere durchhüpfen in zierlichem Ringelreihen Hand in Hand den Tanzsaal, und schließlich gibt es noch einige Paare, die in liebevoller Umschlingung nach der alten Mode andächtig sich in ruhiger regelmäßiger Bahn bewegen und sich zu keinerlei Extravaganzen hinreißen lassen. Schließlich sollten aber auch die Nichttänzer, deren es immer noch einige Exemplare gibt, über einen Tummelplatz verfügen. Schwere Aufgaben für die Organisatoren künftiger Ausflüge!

Die Pausen zwischen den Tänzen wurden in angenehmer Weise ausgefüllt durch Produktionen verschiedener Art: eine zukünftige Schwiegermutter suchte den anwesenden Töchtern die Liebe zum starken Geschlecht zu verbittern, natürlich umsonst; ein lyrischer Tenor entzückte die Hörer mit seinen prächtigen Vorträgen; ein improvisierter Zwerg-Schuhplattler erschütterte die Zwerchfelle in besorgniserregender Weise; Massengesänge ertönten schaurig schön und Klaviervirtuosen gaben ihre Künste zum Besten. Allen sei für das Gebotene der beste Dank der Passiven ausgesprochen, nicht zuletzt dem wackern Männerchor, der hoffentlich recht lange am Leben bleiben wird. Vielleicht wäre für die Beschaffung der Musikalien ein Kredit erhältlich von der Verbandsregierung.

Um sechs Uhr abends trat man an zum Abmarsch nach Läufelfingen, von wo die Bundesbahnen den Transport nach Basel besorgten. Dort war in der vom letzten Ausflug her in guter Erinnerung stehenden „Post" wieder ein solennes Abschieds-Rippliessen bestellt, das einen erbaulichen Verlauf nahm und den Tag würdig beschloß. Man trennte sich mit dem angenehmen Gefühl, wieder einmal einige frohe Stunden zusammen verbracht zu haben, wofür den Veranstaltern der herzliche Dank aller Teilnehmer ausgesprochen sei.

U. M.

Genossenschaftsbewegung des Auslands.

Deutschland.

Die Deutsche Gartenstadt-Gesellschaft (Berlin-Schlachtensee) hat soeben Nr. 20 ihrer Korrespondenz veröffentlicht. Die Nummer enthält Nachrichten aus der Gartenstadt-Bewegung Deutschlands, Schwedens, Hollands und Englands. Ist die Bewegung in den übrigen Ländern noch mehr in dem Propaganda-Stadium, so weist England in der Gründung der neuen Gartenstadt bei Letchworth schon bedeutende Erfolge auf dem Wege einer Dezentralisations-Bewegung und praktischer Bodenreform auf. Auch in Deutschland scheint die Bewegung gute Fortschritte zu machen. Die Propagandatätigkeit der Gesellschaft findet hauptsächlich in der Veranstaltung von Vorträgen und der Herausgabe von Werbeschriften ihren Ausdruck und wird demnächst noch in einem Offiziellen Organ „Neuland", das mit erstem Oktober im Verlag „Lebensreform" erscheinen wird, eine Förderung erfahren. Man hofft auch bald bei Karlsruhe zum ersten praktischen Experiment zu schreiten.

England und Schottland.

Großeinkaufsverband der englischen Konsumvereine. Die letzte Nr. der „Co-op. News" bringt die Resultate des ersten Semesters dieses größten Genossenschaftsverbandes. Der Umsatz ist neuerdings bedeutend gestiegen gegenüber dem gleichen Zeitraume des Vorjahres, nämlich um Fr. 21,504,100. Es wurden im ganzen vereinnahmt Fr. 268,024,150. Von den Produktionsanstalten des Verbandes wurden Waren bezogen im Betrage von Fr. 53,076,725, d. h. für Fr. 10,574,125 mehr als im korrespondierenden Semester des Jahres 1905. Der erzielte Nettoüberschuß beträgt Fr. 4,748,750.

Das Bankdepartement, das gegenwärtig von 764 Vereinen benutzt wird, weist an Einlagen und Rückzügen die Summe von Fr. 1,308,783,425 auf.

Die nachfolgende Zusammenstellung zeigt die Resultate der diversen Produktivbetriebe des Verbandes im ersten Semester dieses Jahres.

	Umsatz 1. Sem. 1906 Fr.	Vermehrung gegenüber 1905 Fr.
Biskuitsfabrik in Crumpsall	2,078,250	222,475
Schuhfabrik in Leicester	5,207,450	31,550
„ „ Heckmondwike	597,300	22,575
„ „ Rushden	1,293,575	202,325
Seifenfabrik in Irlam	6,713,300	1,534,375
Mühle in Dunston	8,963,050	739,200
Tuchfabrik in Batley	588,825	— 9,150
Kleiderfabrik in Leeds	823,350	79,125
Fabriken in Lower Broughton	535,175	9,800
Möbelfabrik „ „ „	262,700	76,625
Speckfiederei in West-Hartlepool	1,305,450	248,750
Mühle in Silvertown	5,933,025	598,125
Konservenfabrik in Middleton	3,540,550	698,950
Buchdruckerei in Longsight	1,278,425	72,475
Tabakfabrik in Manchester	6,179,125	487,825
Tuchfabrik in Littleborough	192,475	— 40,075
Strumpfwarenfabrik in Leicester	761,750	8,300
Fabriken in Pelaw	3,479,725	—
Bürstenfabriken in Huddersfield und in Leeds	205,475	45,000
Kohlen	2,231,625	746,375

Die im Laufe des letzten Semesters erworbenen Mühlen in Manchester und in Rochdale produzierten bis zum Rechnungsabschlusse Mehl im Betrage von Fr. 4,831,450

— Der Konsumverein in Huddersfield, seit dessen Gründung nunmehr 46 Jahre verflossen sind, hat, wie wir in den „Co-op. News" lesen, vor einigen Tagen ein neues Gebäude eingeweiht, in dem u. a. ein großes Restaurant und eine Apotheke eingerichtet sind und vom Verein betrieben werden. Die Genossenschaft zählt gegenwärtig 13,146 Mitglieder. Sie besitzt 190 Häuser und bewältigt ihren Verkehr in 23 Spezereiläden, 19 Fleischerläden und 4 Tuchläden. Die Zahl der Angestellten beträgt 400. Während seines Bestehens vermittelte der Konsumverein in Huddersfield Waren im Gesamtbetrage von Fr. 219,793,800 und erzielte darauf im ganzen eine Ersparnis von Fr. 30,243,375. An Anteilscheinen wurden im ganzen einbezahlt Fr. 19,308,775, ausbezahlt aber, inklusive die Zinsen und Rückvergütungen, Fr. 48,175,700. Trotzdem betragen die Mitgliederguthaben am heutigen Tage noch Fr. 4,598,875.

Oesterreich-Ungarn.

Verbandstag der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften in Oesterreich. Am 8. September wurde der 34. allgemeine Vereinstag in Reichenberg eröffnet. In seinem Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr 1905 teilte der Anwalt Wrabetz mit, daß sich die Zahl der Konsumvereine Ende 1905 auf 939 belaufen habe; darunter befanden sich 875 mit beschränkter, 64 mit unbeschränkter Haftung; die Vermehrung gegenüber dem Vorjahre beträgt 68. Ferner führte er aus, daß von den dem Verbande angeschlossenen 229 Konsumvereinen 215 über die Ergebnisse ihrer Tätigkeit im Jahre 1905 berichteten. Sie hatten 118,151 Mitglieder, welche für Fr. 38,640,000 Waren bezogen. Der Ueberschuß betrug Fr. 1,890,000. Diese Ziffern zeigen jedem vorurteilslos Denkenden, daß die Behauptungen der Lebensmittelhändler und Kaufleute, daß die Konsumvereine zum größten Teile an Nichtmitglieder verkaufen und durch ihre Tätigkeit den wirtschaftlichen Ruin der Händler herbeiführen, unrichtig sind. Das eigene Vermögen dieser 215 Konsumvereine belief sich im Jahre 1905 auf Fr. 4,725,000, das fremde Kapital, welches Spareinlagen, Anlehen und Warenschulden repräsentiert, auf Fr. 4,620,000. Das gesamte Betriebskapital betrug somit Fr. 9,345,000.

Rußland.

Statistik der Konsumvereine. Der schon in letzter Nr. erwähnten Arbeit des Herrn Dr. Totomianz entnehmen wir noch folgende statistische Angaben: Am 1. Januar 1898 zählte man in Rußland 307 Vereine; am 1. November 1903 betrug die Gesamtzahl der genehmigten Konsumgenossenschaften dagegen 824.

Produktive Abteilungen besitzen nur wenige Genossenschaften, am häufigsten sind die Bäckereien vertreten, deren es im Jahre 1897 bereits 14 gab. Eine eigene Bäckerei mit Dampfmühle besitzt der Zietenhofer Konsumverein (Bezirk Pernow).

Um genauere Angaben zu erhalten, verschickte die „ständige Kommission in Sachen der Konsumvereine" 1901 an 593 Genossenschaften besondere Listen mit 49 Fragen, deren Beantwortung erschöpfend die Wirksamkeit derselben zum Ausdruck bringen sollte.

Aus den von 204 Vereinen eingelaufenen Antworten ergeben sich folgende Tatsachen: Die Zahl der Mitglieder in allen 204 Konsumvereinen erreichte die Höhe von 91,417, die der „Jahresabonnenten" (vorzugsweise bei Militärkonsumvereinen anzutreffen) 25,402, total rund 118,000 Kunden. Beschäftigt wurden 3258 Personen, die an Gehältern, Lebensunterhalt und Wohnung 1,131,307 Rubel bezogen. Das Einlagekapital betrug 3,691,115 Rubel und das Anleihekapital 651,573 Rubel, total 4,342,688 Rubel. Diesen Kapitalien standen Schulden im Betrage von 3,999,617 Rubel gegenüber.

Die Wareneinkäufe überstiegen 24½ Mill. Rubel, die Verkäufe 26½ Mill. Der Ueberschuß bezifferte sich auf

1,27 Mill. Rubel, welche wie folgt verwendet wurden: als Dividende an die Anteilscheine 256,539 Rubel, als Rückvergütung auf den Einkäufen 590,857 Rubel, ferner 68,155 Rubel für ergänzende Staatssteuer. Für Bildungszwecke wurden 4856 Rubel ausgegeben. Zwei Konsumvereine, diejenigen der städtischen Beamten in Odessa und Warschau, tragen sich mit dem Gedanken, die Ueberschüsse zur Beschaffung billiger Wohnungen zu verwenden.

Nach der neuesten Statistik gab es Ende 1904: 996 Konsumvereine mit 700,000 Mitgliedern, von denen die Hälfte der Arbeiterklasse angehört. Von diesen hatten 34 Konsumvereine eigene Produktionszweige, wie Bäckereien, Schneider- und Schuhmacherwerkstätten, Küchen, Mühlen ꝛc.

256 Konsumvereine hatten im Jahre 1903 ein Aktienkapital von 4,145,900 Rubel und verzeichneten einen Umsatz von 30,339,941 Rubel. Der Ueberschuß belief sich auf 1,161,042 Rubel, wovon 22,384 Rubel für Bildungs- und Wohlthätigkeitszwecke verwendet wurden.

— Die Großeinkaufsgesellschaft russischer Konsumvereine besteht seit 8 Jahren in Moskau und beruht auf streng genossenschaftlichen Prinzipien. Ihre Aufgaben sind nach den Statuten folgende:

1. Den Konsumvereinen die Möglichkeit zu geben, auf den Bundesversammlungen ihre Geschäfte zu besprechen;
2. Ein Zentralbureau zu gründen, von wo man immer Ratschläge und Nachrichten über die Preise, über die Qualität der Waren und über Warenbezugsquellen einholen kann;
3. Waren einzukaufen ohne Agenten und besondere Bestellungen an verschiedene Firmen;
4. Die Verhandlungen zu führen mit den Produzenten und großen Firmen in Moskau und anderen Orten;
5. An Ort und Stelle der Produktion große Warenpartien einzukaufen und an die Vereine zu verteilen;
6. Ein gemeinsames Kapital der Zentralgenossenschaft zu sammeln, um alle diese Operationen durchführen und den Vereinen einen kurzfristigen Kredit gewähren zu können.
7. Auf die eigene Produktion der einzelnen Waren hinzuarbeiten.
8. Eine gemeinsame Buchführung und Statistik der Großeinkaufsgenossenschaft zu organisieren. Außerdem wird von ihr eifrig Propaganda gemacht, um neue Konsumvereine ins Leben zu rufen, zu welchem Zwecke ihr Bureau in unmittelbare Verbindung mit den neu entstehenden Genossenschaften tritt oder auch mit den einzelnen Personen, die sie gründen wollen.

Das Rechnungsjahr vom 1. November 1901 bis 1. November 1902 war für die Moskauer Großeinkaufsgenossenschaft ziemlich günstig und brachte ihr 915 Rubel Ueberschuß. Die Zahl der Konsumvereine, die durch sie ihre Einkäufe besorgen lassen, betrug 115 mit 45,515 Mitgliedern. Die größte dieser Genossenschaften befindet sich in Morosoys (Gouv. Wladimir), mit 3745 Mitgliedern.

Am 1. Januar 1904 war die Zahl der an der Großeinkaufsgenossenschaft beteiligten Konsumvereine auf 126 gestiegen.

Verbandsnachrichten.

Der Umsatz der Zentralstelle betrug im verflossenen Monat August

Fr. 985,327.60

gegen Fr. 712,832.95 im gleichen Monat des Jahres 1905. Der Mehrumsatz beträgt somit Fr. 272,494.65 oder **38,22 %**. Von allen bisherigen Monaten dieses Jahres hat der August die größte Zunahme aufzuweisen.

* * *

Der Verbandsvorstand wird sich nächsten Sonntag den 23. September in Winterthur versammeln, um über die Vornahme von Reparaturen zur Erhaltung der Kellerlokalitäten und die teilweise Wiederherstellung der Lagerräume in der abgebrannten Liegenschaft in Wülflingen Beschluß zu fassen. Die Verbandsdirektion beantragt dem Vorstand, die beschädigten Zementreservoirs reparieren und die Kellerräumlichkeiten, sowie einen Teil des Lagerbodens wiederherstellen zu lassen und zu diesem Behufe einen Kredit von Fr. 40,000 zu bewilligen. Um den Mitgliedern des Verbandsvorstandes zu ermöglichen, vor der Beschlußfassung in dieser Angelegenheit die Liegenschaft in Wülflingen in ihrem jetzigen Zustand in Augenschein zu nehmen, wurde die Sitzung nach Winterthur einberufen.

* * *

Am 17. und 18. September erhielt der Verband den Besuch der Herren Woodhouse, Vorstandsmitglied des englischen Großeinkaufsverbands, und Gibson, Vertreter der Tuchabteilung dieser Organisation, um die Bestellungen unseres Verbandes auf Herrenkleiderstoffe für die nächste Saison entgegenzunehmen.

* * *

In der Vorstandssitzung vom 26. August 1906 wurde als Verbandsvertreter an Stelle des ausscheidenden Herrn E. Altorfer gewählt Herr Samuel Plüß-d'Aujourdhui, von Ryken (Aargau) in Basel.

Die Funktionen des neu gewählten Verbandsvertreters wurden im speziellen wie folgt umschrieben:

1. Besuch der größeren Verbandsvereine.
2. Abteilungschef der Kolonialwarenbranche.
   a) Orientierung über die Konjunkturen;
   b) Feststellung des Bedarfs in den einzelnen Artikeln;
   c) Vorbereitung der Einkäufe;
   d) Beiträge für den Warenbericht.
3. Stellvertretung der Verwalter.

Herr Plüß war seit Jahren als Prokurist in einem der größten Agenturgeschäfte der Kolonialwarenbranche tätig, so daß er über tüchtige Warenkenntnisse verfügt.

* * *

Genossenschaftliches Volksblatt. Die Zahl der Kollektivabonnenten auf das Genossenschaftliche Volksblatt hat sich neuerdings um einen Verein vermehrt. Unser Verbandsverein in Pieterlen hat sich nämlich ebenfalls entschlossen, das Blatt für alle Mitglieder zu abonnieren. Es ist dies der **98.** Verein. Im Kanton Bern sind nun von 45 Vereinen 40 entweder auf das Genossenschaftliche Volksblatt oder auf La Coopération abonniert, und nur 5 Vereine haben noch kein offizielles Organ.

* * *

☞ Genossenschaftliche Propaganda. Neben der Verbreitung des Genossenschaftlichen Volksblattes erfreut sich in den letzten Jahren eine andere Form genossenschaftlicher Propaganda immer größerer Beliebtheit: die Lichtbildervorträge. Angesichts der herannahenden langen Winterabende möchten wir die Vereinsvorstände angelegentlich auf dieses Bildungsmittel aufmerksam machen, das wie kaum ein zweites geeignet ist, bei allen Kreisen der Bevölkerung das Interesse für unsere Bewegung, deren Wesen, Ziele und bisherigen Erfolge wachzurufen und in greifbarer Weise darzustellen. Wir besitzen eine große Anzahl Lichtbilder über das Konsumvereinswesen aller Länder, so daß alle Gebiete der genossenschaftlichen Tätigkeit: Warenvermittlung, Warenproduktion, Verkehrswesen, Wohnungsbau und Verwaltungswesen an Hand von Bildern illustriert werden können.

Um einen vorläufigen Ueberblick zu haben über die diesen Winter zu veranstaltende Vorträge, und um dieselben möglichst rationell gruppieren zu können, bitten wir die Vereinsvorstände, die beabsichtigen, im Laufe dieses Winters einen genossenschaftlichen Volksabend mit Vorführung von Lichtbildern zu organisieren, uns bis Ende dieses Monats den ungefähren Zeitpunkt angeben zu wollen, an dem sie dies zu tun gedenken. Wir bemerken noch, daß die Vorträge für die Vereine kostenfrei sind.

Wahrsprüche und Leitsätze.

Wie es nichts Unsinnigeres, Barbarischeres geben kann, als Schlösser und Vorräte in Flammen aufgehen zu lassen, als Eisenbahnen und Produktionsmittel zu vernichten, weil das dem arbeitenden Volke ja nicht helfen kann, so wäre es auch unsinnig, das Eigentum an sich, das absolut nichts mit der wirtschaftlichen Freiheit oder Abhängigkeit zu tun hat, zu beseitigen. Aber daß ein Mensch Tag für Tag, Jahr für Jahr kämpfen muß und mit einem gewissen Fixum abgefunden wird — es mag nun hoch oder niedrig sein — und daß alles Uebrige einem andern gehört, — *das ist die Fessel am Fuße der modernen Gesellschaft.* Der Zustand der Sklaverei in jeder Form, auch in der verhüllten Form der Lohnzahlung, drückt die Kultur nieder. Die Sklavenwirtschaft war verhältnismäßig unproduktiv und seit deren Abschaffung ist eine ungeahnte Erhöhung des allgemeinen Reichtums zu verzeichnen, der ja nichts ist wie die durchschnittliche Höhe der Lebenshaltung; ebenso wird die Beseitigung der Lohnsklaverei die Menschheit wiederum um ein gutes Stück vorwärts bringen.

Dr. J. Wilhelm.

Eingelaufene Schriften.

Jahresbericht der Neuwieder Raiffeisen-Organisation für das Jahr 1905.

Zur Frage der Errichtung von Einigungsämtern, Referate gehalten an der VII. Generalversammlung der Schweiz. Vereinigung zur Förderung des internationalen Arbeiterschutzes, von HH. Prof. Dr. Zürcher, Nat.-Rat, und Armeninspektor Scherz, Großrat in Bern. Bern, 1906, Buchdruckerei Scheitlin, Spring & Co.

Landwirtschaftliches Jahrbuch der Schweiz, Heft Nr. 7. Inhalt: Geschäftsbericht des Verbandes schweizer. Braunviehzuchtgenossenschaften für das Jahr 1905.

XIX. Jahresbericht der bernischen Molkereischule in Rütti-Zollikofen pro Rechnungsjahr 1905 und Schuljahr 1905/1906. Selbstverlag der Molkereischule.

Fifteenth Annual Report and Balance Sheet, for the twelve months ended June 30th, 1906. Amalgamated Union of Co-operative Employés.

Allgemeine Genossenschaftliche Bibliographie, zusammengestellt von dem leitenden Ausschuß der internationalen Genossenschafts-Allianz 1906. Verlag: Puttkammer & Mühlbrecht, Französische Straße 28, Berlin.

Einladung

zur

Kreiskonferenz des Kreises 7 des V.S.K.

auf

Sonntag den 7. Oktober, vormittags präcis 10 Uhr, im „Löwen" in Waldenburg.

Traktanden:

1. Appell.
2. Protokoll.
3. Grossisten und Konsumvereine, resp. Entgegennahme des bezüglichen Berichtes seitens des Verbandes.
4. Die rechtliche Stellung der Kreiskonferenz.
5. Warenbericht.
6. Genossenschaftliches Bildungswesen.
7. Wahl des Ortes der nächsten Konferenz.
8. Verschiedenes.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

VERLANGEN SIE
die **besten Sorten** von

BISCUITS PERNOT

in "PAC" geliefert.

Hermetische Verschliessung
garantirt vollständiges Erhalten der Biscuit.

Inhalt von Nr. 38 der Wochenausgabe vom 21. Sept. 1906:

Ein neues Witzblatt. — Lauterer Wettbewerb. — Die Ereignisse der Woche. — Volkswirtschaftliche Nachrichten. — Genossenschaftliche Chronik. — Aus den Behörden des A. C. V. — Feuilleton.

LA COOPÉRATION
JOURNAL POPULAIRE SUISSE
ORGANE OFFICIEL
DE L'UNION SUISSE DES SOCIÉTÉS DE CONSOMMATION ET DES COOPÉRATIVES DE CONSOMMATION DE LA SUISSE ROMANDE
Rédaction et Administration: Thiersteinerallee 14, Bâle • Abonnement Fr. 2.50 par an.

Inhalt von Nr. 19 vom Samstag den 22. Sept. 1906:

† Le prof. Dr. Treichler. — Propagande coopérative. — La question du lait. — Une coopérative d'habitations à Vevey. — Nouvelles de l'Union. — Nouvelles des coopératives. — A l'étranger. — Pensée. — Les pâtes alimentaires. — L'Art de lire. — Conseils pratiques. — Variétés. — Feuilleton.

KNORR's
Hafermehl
in 30jähriger Erfahrung als bester Zusatz zur Kindermilch erprobt.

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Basler Bürsten- und Pinselfabrik Gebrüder Steib.
Leistungsfähigstes Etablissement für solide Handarbeit.
Gegründet 1850. Diplom und goldene Medaille.

Actien-Gesellschaft Bürstenfabrik Triengen:
Beste Bezugsquelle für
Bürstenwaren und Reisbesen.

Bieler Stahlspähnefabrik
H. Kleinert & Cie. in Biel
Aechte Stahlspähne -- Stahlwolle.

E. J. Burrus
Boncourt (Schweiz) — St. Kreuz (Elsaß)
Tabak-, Cigarren- und Cigaretten-Fabrik
Spezialitäten in türkischem Cigarettentabak.

Genossenschafts-Cigarrenfabrik Helvetia in Burg bei Menziken empfiehlt den tit. Konsumvereinen ihre Spezialmarken in Flora, Habana, Virgine, Brésil. Rio Grande flora fine, Noncoupes, Edelweiß. Großes Lager in Cigarren Deutscher Façon.

Schürch & Blohorn, Solothurn
Fabrik für **geschnittene Rauchtabake** in allen möglichen Sorten, hell, dunkel, Grob- und Reinschnitt, offen und in Paketen.
Einziges Etablissement der ganzen Schweiz für diese Spezialität.
Dampfbetrieb.

Schürch & Co. Burgdorf, Tabak-, Cigarren- u. Essenzfabrik
Hervorragende Spezialität: Burgdorfer Bouts, Flor de Cuba, Palma Manilla. Vorzügliche Sorten Tabak, offen und in Paketen.
Zucker- und Kaffee-Essenz anerkannt bester und haltbarster Qualität

Vautier Frères & Cie. à Grandson,
Manufacture de cigares, cigarrettes et tabacs.
Maison fondée en 1832.

Weber Söhne, Menziken, Tabak- und Cigarrenfabrik.
Vorzügliche Boutsspezialitäten, wie: Rio Grande, La Rosa, Habanero, Diamant. Geschnittene Tabake offen und in Paketen.
Verbreitetste Marke: National anaster.

C. Müller & Cie., Payerne.
Manufacture de cigares.
Spécialité: Stella, Flora, Vevey courts.

Cigarrenfabrik **Hediger & Cie. A.-G., Reinach** (Aargau).
Spezialmarken Habana, Brillant, Delicado, allgemein beliebte **Marke „Flora"** von vorzüglicher Qualität.
Cigarren deutscher Façon und mit Kielspitzen in allen Preislagen.

Chocolat FREY, Aarau
TORRONE
NOUVEAUTÉ EXQUISE

GRISON Chocolat — Cacao.
Chs. Müller & Co., Chur.
Beste Schweizer Milch-Chocolade,
Reiner Hafer-Cacao, Marke Weisses Pferd.

Anglo-Suisse Biscuit Co., Winterthur.
Vorzüglichste Bezugsquelle aller Sorten Biscuits.
Großartige Einrichtung für engl. Biscuits.
Unübertroffene Qualitäten. Vorteilhafteste Preise.

Bonbons- und Biscuitfabrik Schnebli, Baden,
liefert:
feinste haltbare Bonbons und schmackhafte Biscuits.
Lieferanten des Verbands Schweizerischer Konsumvereine.

CACAO SUCHARD BEVORZUGTE MARKE.

LENZ-BURGER
Confitüren & Gelées
Gemüseconserven
Compôtesfrüchte
Fruchtsyrupe
Feinste Qualität. Billige Preise.
Conservenfabrik LENZBURG v. HENCKELL & ROTH.

M. Herz, Präservenfabrik, Fachen a. Zürichsee.
Nervin Speisewürze, Haferflocken, Kinderhafermehl, Hafergrützen, **Tapioca du Brésil,** Suppeneinlagen, Erbsmehl, Julienne, Schneidebohnen, Fleischbrühesuppenrollen, Erbswurst.

Conservenfabrik Seethal, A.-G., Seon (Aargau).
Feinste Confituren.
Gelées, Sirupe, eingemachte Früchte, Ia. Erbsen- u. Bohnen-Conserven. Cornichons, Früchte im Essig, Tomatenpurée, Sauerkraut, Sauerrüben,
— Anerkannt beste Qualitäten. —
Billigste Preise.

MAGGI's Suppen-Würze Bouillon-Kapseln Suppen-Rollen mit dem Kreuzstern
Fabrik von MAGGI's Nahrungsmitteln Kempttal.

Nahrungsmittelfabriken C. H. Knorr, A.-G., St. Margrethen (Ktn. St. Gallen). — Spezialitäten: Haferpräparate, Suppenmehle, getrocknete Suppenkräuter (Julienne), Schneidebohnen, sowie sämtliche übrigen Gemüsesorten. — Suppentafeln. — Erbswurst.

GALACTINA **Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.**
Kindermehl enthält beste Alpenmilch. Vollkommene, ärztlich empfohlene Kindernahrung. 23jährig. Erfolg. 13 Grands Prix. 22 gold. Medaillen.

Dr. A. Oetker, Bielefeld.
Dr. Oetkers Backpulver, Puddingpulver, Vanillinzucker } à 15 Cts. Detailverkaufspreis.
Zu beziehen durch den
Verband schweizer. Konsumvereine, Basel.
Generalvertreter: Albert Blum & Cie., Basel.

Palmin feinste Pflanzenbutter — H. Schlinck & Cie. Mannheim

Erste Zürcher Dampf-Butter-Fabrik u. Butterfiederei M. Vogel.
Süße und gesottene Margarine, wie Koch- und Speisefett. Lieferant des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Cocosnuß-Butter
Schenker & Snanz, Zürich. Alleinige Produzenten des „Palmeol"! Bestes Schweizer-Fabrikat! Vorteilhafteste Bezugsquelle! Warnung vor minderwertigen Nachahmungen.

Végétaline feinste Cocosbutter — ROCCA TASSY et de ROUI Marseille.

Cellulose- & Papierfabrik Balsthal.
Verkaufsbüreau: Bareiß, Wieland & Co., Zürich. — Spezialitäten: Balsthaler Pergament u. Packpapiere für Lebens- u. Genußmittel. Balsthaler Geschäfts- und Aktencouverts. — Closetpapiere.

Papierwarenfabrik J. Steffen Söhne, Wolhusen.
Lieferung u. Fabrikation in allen Papiersäcken. Handarbeit. Papier- und Gummikragen Ia zu äußersten Preisen. Eigene Buchdruckerei und Buchbinderei. Einwickelpapier in allen Größen und Qualitäten

Walz & Cie., Basel
Stearinkerzen- und Seifenfabrik.
Spezialität: Basilisk-Seife.
Nierenfett Marke

Chem. Industrie A.-G. Luzern.
empfiehlt ihr vorzüglichstes Terpentin-Salmiak-Seifenpulver „Marguerite", sowie ihre sämtlichen Wasch-, Glätte- und Putzpräparate.

Hoffmann's Stärkefabriken, Salzuflen (Lippe).
Aktiengesellschaft.
Marke „Katze", Marke „Schwan", garantiert reinste Reisamlung.
Hoffmann's Crêmestärke, Hoffmann's Silberglanzstärke.

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

„Dr. **Links Fettlangen-Mehl**"
bewährt als bestes, im Gebrauche billigstes Waschmittel.
Zu beziehen durch den
Verband schweizer. Konsumvereine.

Das beste und billigste Waschmittel!
„LESSIVE PHENIX" von **Redard & Cie.** in **Morges**
ist vorzüglich zum waschen.

Remy's Stärkefabriken in **Wygmael, Heerdt, Gaillon & Hernani:** tägliche Produktion 80,000 Kilos.
Marken **„Löwenkopf"** und „Edelweiß". Amidon Royal.
Garantiert reinste Reisstärke.

Seifenfabriken von Friedrich Steinfels, A.-G.,
in Zürich.
Haushaltungs-, Toiletteseifen und Parfumerien aller Art.

Sträuli & Co., Winterthur,
Seifen-, Soda- und Stearinkerzen-Fabrik.
Alleinfabrikanten von
„Sträuli's Gemahlener Seife".

Carl Schuler & Cie., Kreuzlingen und **Tägerweilen,**
Fabrikation v. Seifen, Soda u. chem.-techn. Produkte.
Spezialitäten: Schulers Salmiak-Terpentin-Waschpulver. — Schulers Goldseife, Savon d'or, — Schulers Bleichschmierseife.

Ernst Herrmann & Co., Aster. Waschpulver „Schneewittchen", Seifen-Extrakt f. Wolle u. Seide, Unikulin, Metallputzmittel, Cito beste Bodenwichse, waschbar u. flüssig, Boden-Crême Ersatz f. Bodenöl, Brillant Glanzfett Unika, Schmierseife, Soda.

Solothurner Teigwaren

der Fabrik **A. Alter-Balsiger** in **Solothurn** anerkannt unübertroffenes Fabrikat in sämtlichen Qualitäten.

Egloff & Cie., Teigwarenfabrik in Rorschach
empfehlen ihre Griesteigwaren in prima, supérieure und feiner Eierqualität.
Anerkannt sorgfältige Fabrikation.

Eierteigwaren

der **Teigwarenfabrik A.-G., Luzern,**
sind nahrhafter als Fleisch.

GEBR. WEILENMANN A.G. VELTHEIM-WINTERTHUR
TEIGWARENFABRIKEN in Veltheim & Rykon

A. Rebsamen & Cie., Richtersweil.
Beste Bezugsquelle für Teigwaren aus Hartweizengries.
Spezialität: Eierteigwaren, Paniermehl.

J. In-Albon-Lorenz,
Weinessig- und Weinsenf-Fabrik.
Lieferant des Tit. Verband schweizerischer Konsumvereine.
Für absolute Reinheit der Produkte biete volle Garantie.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Essigsprit und Weinessig,
ausschließlich durch Gährung aus Alkohol oder Naturwein erzeugt.

Babel & Cie. Genf.
Schnellglanzwichse. — Russisches Lederfett. — Crême für Schuhwerk. Bodenwichse.

Luchsinger & Cie., Basel,
Bodenwichse, „Elephant", gelb und weiß, beste Qualität. Siral, ausgezeichnete Schnellglanzwichse der Neuzeit und zugleich Schuhcrême. Venus, die beste schweiz. Putzpomade für alle Metalle. Lederfett, gelb und schwarz, feinste Qualität. Zu beziehen durch den
Verband schweiz. Konsumvereine.

Schuhfabrik Brittnau (Aargau), **A.-G.**
von den namhaftesten Konsumvereinen der Schweiz bestens empfohlen.
Elegante, preiswürdige und sehr solide Schuhwaren.

Carl Boßhard & Co., Remismühle. Waschart. u. chem. Produkte.
Spez.: Waschp. „Rapide" u. „Norma", Chem. Seife „Ast" z. Kaltw. v. Kleidern ꝛc., Bodenwichse, Thranlederfett „Delphin", Fußbodenglanz „Modern", Chlorkalk herm. verp., Hochglanzfett „Simplon"

Buchdruckerei des Schweiz. Typographenbundes, Basel,
Aeschenvorst. 34, Mitglied d. Schweiz. Genossenschaftsbundes, empfiehlt sich zur Herstellung aller Druckarbeiten. Spezialität: Einkaufsbüchlein für Konsumvereine. — Prompte Bedienung. Billige Preise.

Bester Kaffeezusatz
FRANCK
Heinr. Franck Söhne,
= Basel =
Schutzmarke: **Kaffeemühle**

CICHORIEN, KAFFEE-ESSENZ SENF
ANERKANNT ERSTKLASSIGE PRODUKTE
HELVETIA LANGENTHAL

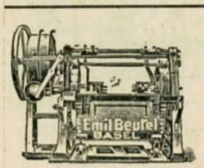
Schweizerische
Verbandstoff-Fabrik
H. Russenberger, **Genf.**
Liefert Konsum-Vereinen:
Billige **Watten** und Binden.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau. Schnellglanzwichse, Lederfett, Lederappretur, Brillantine-Wichse; überhaupt sämtl. z. Conservierung d. Leders (sowohl schwarz wie farbig) u. Glanzerzeugung a. demselben dienenden Präparate. Neu und sehr billig: Ras, ein wasserbeständiges Hochglanzfett in schwarz und gelb.

F. Tanner & Cie., Frauenfeld, Tannerin, Wagenfett, Lederfett, Lederappretur, Thürlistreiche, Bodenwichse, Schnellglanzwichse, Cid-Ledercrême, Huffett, Zweigwachs, Stickerwachs, Schwefelschnitten Süßbrand, Bodenöl, Bodenlack, Metzgerharz ꝛc:

H. Vogt-Gut, Metallwarenfabrik, Arbon.
Eiserne Transportfässer, Petrolanlagen für Verkaufslokale, Transportkannen für Café, Thee ꝛc., Reservoir in allen Größen, Acetylengas-Anlagen nach bewährten Systemen.

Werner & Pfleiderer, Cannstatt (Württemberg).
Cannstatter Misch- und Knetmaschinen-Fabrik, Cannstatter Dampf-Backofen-Fabrik. — Spezialität: Einrichtung kompl. Bäckereien, Teigwaren- und Biscuit-Fabriken.



Bertram Teigknetmaschine
bestes System.
Emil Beutel, Basel.
Complette Bäckerei-Einrichtungen.

Hans Zumstein, vormals **Aug. Karlen, Wimmis.**
Zündwarenfabrik gegründet 1840. Spezialität: Ueberall entzündbare Brillant Zündhölzer bester Qualität, sehr haltbar, in soliden Cartonschachteln. Vorzügliche Sicherheitszündhölzer.

Fabrik Kanderbrück, Station Frutigen.
Brillant- „Kronen"- Zündhölzer. Erstes und bestes Fabrikat Schiefertafeln für Schulen etc. Wandtafeln.

Schweizerische Korbwarenfabrik M. Ehrensperger & Cie. in Zürich.
Beste Bezugsquelle für Korbwaren, sowie Holzwarenartikel für Küche und Haushaltung.

Das Sekretariat des Verbands schweiz. Konsumvereine
empfiehlt sich zur Lieferung
genossenschaftlicher Literatur
jeder Art.

Verantwortlich für die Herausgabe: Dr. Hans Müller, für den Druck: G. Krebs, beide in Basel.